

Bürgerbegehren bei nicht akzeptabler Entscheidung

Rathaus

Zur Diskussion um die Finanzierung der Rathausfrage und den Äußerungen verschiedener Architekten:

Kurz vor der endgültigen Beschlussfassung zum Thema Rathaus möchten viele Ahlener ihre Meinung zu Plan A (Sanierung) oder B (Neubau) abgeben. Der Ton nimmt an Schärfe zu. Das ist im Grunde löblich, weil jeder in bester Absicht für Ahlen handelt, und zwar im Sinne des Austausches kluger Argumente, sinnvoller Verteilung der Gelder und Verantwortung vor den kommenden Generationen.

Es spricht für sich, wenn sich bereits Architekten, diverse Organisationen, Parteien und Bürger auch pro Sanierung positioniert haben. Dies haben sie oft und mit guten Argumenten getan. Aus unserer Sicht ist es nicht zielführend, dass die Verwaltung bereits vor dem Bürgerdialog die Variante Neubau präferiert, die Parteien CDU und SPD stimmen ebenfalls für einen Neubau. Und das, obwohl die Altbürgermeister beider Parteien auf eine Sanierung aufgrund persönlicher Animositäten pochen, die kleineren Parteien sowie eine Gruppe von Architekten bevorzugen eine Sanierung. Da ist es klar, dass die Bürger unserer Stadt gespalten sind.

Es ist unabdingbar, dass der Prozess „Rathaus“ transparent erfolgt. Dabei wäre wichtig, dass Vorwürfe, Polemik, Unterstellungen, Schüren von Angstszenarien unterbleiben. Nun gibt

es den Bürgerdialog am 1. Juni. Dort wird es entscheidend darauf ankommen, dass Elke Frauns als professionelle Moderatorin die Zügel fest in der Hand hält. Wünschenswert wäre, dass direkt eine Matrix mit Bewertung und Gewichtung der Alternativen erstellt und diese offen diskutiert wird. Aber die Bürger haben ohne einen wirklichen Bürgerentscheid gar kein Gewicht. Außerdem wird viel zu unterschiedlich ohne Berücksichtigung wirtschaftlicher Fakten argumentiert.

Letztlich entscheidet allein der Rat der Stadt. Es hängt allein von den Parteien ab und ist doch – wahrscheinlich – schon längst entschieden. Und die Stadthalle darf nicht vergessen werden. Mit einem Neubau kann eine Stadthalle zu einem profitablen Event-Center werden, wodurch die kulturellen Veranstaltungen um ein Vielfaches verbessert würden.

Dabei müssen die betriebswirtschaftlichen Argumente klar im Fokus stehen. Die Zahlen für die Varianten müssen sehr transparent dargestellt werden. Sie müssen auch von Entscheidern bewertet werden, die entsprechend kompetent und damit in der Lage sind, diese Szenarien bewerten zu können. Die Bürger der Stadt können dies nicht, und ob der Rat und die Verwaltung es können, darf bezweifelt werden.

Weil wir viele Ahlener Unternehmer in ihrer Meinung vertreten, stellen wir klar, dass wirtschaftliche, planerische und technische Betrachtungen in Einklang getroffen werden müssen.

Wir als Ahlener Wirtschaft sind nicht bereit, für den Neubau des Ahlener Rathauses eine mögliche Gewerbesteuer-Erhöhung in Kauf zu nehmen oder uns an einem Investorenmodell zu beteiligen.

Wir erwarten eine positive und mutige Sicht in die Zukunft der Stadt Ahlen und fordern aus diesem Grunde, neben den bereits vorhandenen Plänen A+B einen Plan C zuzulassen. Der Wandel aus dem Informationszeitalter hinein in das Digitalzeitalter nimmt enorm an Fahrt auf und muss bei der Planung eines neuen Rathauses der Stadt Ahlen berücksichtigt werden.

Auch die Behördenverwaltung sowie Bürgerangelegenheiten werden digitaler. Die Mobilität der Zukunft wird sich dramatisch verändern, so dass Pkw-Parkplätze sicherlich eine untergeordnete Rolle spielen werden. Wir alle haben jetzt die Verantwortung für die Entscheidung einer zukunftsorientierten Lösung, damit die Menschen in Ahlen eine nach heutigem Ermessen nachvollziehbare zukunftsorientierte Lösung erhalten. Damit es nicht heißt „Jetzt wegducken und nachfolgende Generationen später leiden lassen“.

Im Falle eines nicht akzeptablen Ratsbeschlusses würde der Ahlener Industrie- und Wirtschaftsclub Initiator eines Bürgerbegehrens „Neubau – ja/nein; Sanierung – ja/nein“ werden.

**Jürgen Henke
Silvia Sörensen
Thomas Schwarzrock
(Vorstand Industrie- und Wirtschaftsclub)**